



„Die Befreiung der Arbeiterklasse muss die Tat der Arbeiter selbst sein.“ Karl Marx

Betriebsflugblatt
der
Sozialistischen
Arbeiterstimme
DB Regio und S-Bahn
1. Oktober 2015

Flüchtlinge... unsere Kollegen von morgen!

Anfang der Woche hat Frankreich angefangen, Syrien zu bombardieren. Es folgt damit den USA in Absprache mit Großmächten wie Iran, Irak, Russland und dem syrischen Regime unter Assad. Auch Merkel ist bereit, mit Assad einen Deal zu machen. Was für eine Clique... Die Menschen der Region haben von der neuen Freundschaft nichts Gutes zu erwarten. Immer heißt es, Krieg sei die einzige Möglichkeit, „Stabilität“ in die Region zu bringen. Aber was für eine Stabilität ist das in Afghanistan, wo die Taliban wieder auf dem Vormarsch sind, oder im Irak nach Jahren der Besatzung? So wie die Großmächte den Krieg in Syrien intensivieren, wird die Zahl der Flüchtenden weiter steigen.

Bundesregierung: Natodraht und Abschiebungen

Doch was macht die Bundesregierung? Nachdem Tausende Flüchtlinge es trotz aller Schwierigkeiten in Richtung Deutschland geschafft haben und die Regierung irgendetwas tun musste, hat sie Grenzkontrollen wieder eingeführt. Sie hat diese Woche ein Gesetz auf den Weg gebracht, das existenznotwendige Leistungen kürzt und Flüchtlinge schneller abschieben soll. In Afghanistan verbreiten deutsche Behörden Gruseligkeiten über die Gefahren bei der Flucht nach Europa und die Ablehnung von Asylträgen. Zugleich versuchen Spitzenpolitiker bei uns in der Bevölkerung Ängste zu schüren. Sie beschwören eine „epochale Kraftanstrengung“, wie Gauck, und behaupten: „Unser Herz ist weit. Doch unsere Möglichkeiten sind endlich“. So eine Heuchelei. Gauck spricht nicht in unserem Namen. Er spricht im Namen der Unternehmen und ihrer Politiker. Ihr Herz ist kalt, doch ihr Vermögen ist unendlich.

Täglich wird Geld zum Fenster rausgeworfen, nur um Spekulationen am Laufen zu halten oder Aktionäre zu bereichern. Um Menschen geht es dabei nicht. Der BER kostet jeden Tag 1,3 Mio; für Schulden zahlt Berlin jeden Tag 5 Mio Zinsen an Banken und Finanzinstitute. Für die 40.000 Flüchtlinge, mit denen die Sozialverwaltung in diesem Jahr in Berlin rechnet, müssen pro Monat 31 Mio. EUR aufgebracht werden. Das ist genau dieselbe Summe wie für einen Monat BER oder sechs Tage Zinszahlungen! Nein, an die Grenzen der Möglichkeiten ist der Staat längst nicht angekommen.

Aber an die Taschen der Reichen wollen die Politiker nicht. Sie reisen wie Händler von Treffen zu Treffen, um darüber zu feilschen, welches Land wie viele

Flüchtlinge nimmt und wer wie viel zahlt, als ginge es darum, alte Waschmaschinen zu entsorgen, und die einigermaßen akzeptablen billig zu recyceln. Dieses Sortieren von Menschen in „nützlich“ und „nicht nützlich“ für die Profitinteressen der Unternehmen kennen wir zu gut. Diese Respektlosigkeit ekelt uns an. Unter unseren Kollegen hat es manchen schon hart getroffen, und wir helfen einander. Stellen wir uns die Verzweiflung der Flüchtlinge vor, die mit einem ganzen Leben in einer Plastiktüte hier ankommen, umso nötiger ist unsere Hilfe.

Bleiberecht für alle! Arbeitserlaubnis für alle!

Flüchtlinge sind natürlich keine Katastrophe. Als die deutsche Wirtschaft in den 60er Jahren Arbeitskräfte suchte, kamen 2,6 Mio. Arbeiter_innen aus Italien, Griechenland und der Türkei zu uns. Sie sind unsere Kolleg_innen geworden, stehen in Streiks in der ersten Reihe, bereichern unser Leben... und wurden nicht weniger von den deutschen Konzernen ausgebeutet.

Auch die Flüchtlinge werden früher oder später mit uns arbeiten und leben. Dann könnten sie unsere Verbündeten in unseren Streiks und Auseinandersetzungen um mehr Personal, höhere Löhne und gegen Arbeitslosigkeit sein. Unter ihnen sind auch viele, die gegen Diktatoren gekämpft haben. Es wäre gut, sie auf unserer Seite zu haben und von ihrem Mut und ihrer Entschlossenheit zu profitieren.

Die Unternehmen versuchen schon, die Flüchtlinge als billige Arbeitskräfte gegen uns zu nutzen: Arbeitgeberverbände der Metallindustrie fordern ein neue niedrige Lohngruppe und nehmen die Flüchtlinge dafür als Vorwand. Wir haben bereits Erfahrungen mit Niedriglöhnen und wissen, was es bedeutet, wenn ein Leiharbeiter jahrelang dieselbe Arbeit macht wie eine Festangestellte. Immer, wenn die Bosse Löhne drücken, macht das Druck auf uns alle. Auch deshalb ist es wichtig, dass wir mit den Flüchtlingen zusammenhalten. Wir müssen ab sofort den Plänen der Bosse wegen der Flüchtlinge entgegentreten, damit sie nicht den übelsten Ausbeutungsmethoden ausgeliefert sind.

Als Arbeitende ist es klar in unserem Interesse, mit diesen Arbeitsmigranten aktive Solidarität zu üben. Halten wir zusammen gegen die Unternehmer und die Regierungen, die überall in der Welt Arbeitslosigkeit, Kriege und Armut verbreiten.

Von Kollegen für Kollegen...

Unterschriften statt Flaschen sammeln

In Cottbus waren die Tfs bei Regio schon mit über 90% gegen die Einführung von Einsatzräumen. In anderen Bereich gibt es Einsatzräume schon. Aber das könnte sich ändern. Zurzeit werden Unterschriften für die Abschaffung gesammelt.

Einsatzräume sind eine indirekte Lohnkürzung und die Chefetage hat bestimmt weitere Pläne in der Schublade. Also lieber jetzt Unterschriften dagegen sammeln, als später Flaschen zu sammeln, um über die Runden zu kommen.

Kritische Zustände

Aus Mangel an 646ern konnten einige Umläufe auf dem RE6 nur noch Solo durch die Gegend brummen. Dadurch konnte in Neuruppin nicht mehr durchgetauscht werden und so bestand die Gefahr, dass der Sprit ausgeht. Die Tfs sollten ein Auge drauf werfen und melden, wenn es kritisch wird. Und wenn es schiefgeht...? Kommt dann ein Teamleiter mit einem Tankgutschein angesockt? Nur Fahrgäste, die einen 5 Liter Kanister dabei haben, dürfen einsteigen? Und die bekommen dann einen Kugelschreiber mit dem Spruch: „DB-Regio - Wir punkten mit Service und Zuverlässigkeit!“

Die ungekürzte Wahrheit

Einige Schichten bei Regio werden wegen der „Fahrzeugminderverfügbarkeit“ (tolles Wort) gekürzt, weil Verstärkerarbeiten nicht stattfinden können. Richtig Freizeit bringt das aber nicht.

So geht das nicht. Die Fehlkalkulationen von Werkstattkapazitäten oder Ersatzteilen ist nicht unser Problem, sondern ein Managementfehler. Wir sollten uns das nicht bieten lassen, denn das Unternehmen gerät in sogenannten Annahmeverzug, weil sie ihre vertraglichen Pflichten uns gegenüber nicht einhält. Die ganze Zeit, die wir für die Schicht eingeplant haben, muss gutgeschrieben werden!

Heiße Luft mit Blabla

Die DB fühlt sich verpflichtet, so zu tun, als hätte sie ein Herz für Flüchtlinge. Doch was hat die Bahn mehr im Angebot, als die Menschen in die Camps zu transportieren?

„Sie plant für den Herbst zwei kleinere Pilotprojekte in Bayern, um Flüchtlinge auszubilden“, heißt es in der DB-Welt. Zwei kleinere Projekte, ach ja? Das ist nichts, was den Flüchtlingen und dem Personalangel bei der Bahn gerecht wird.

Wo gemogelt wird, da fallen Späne

11.000.000 Autos räumt VW ein im Zuge der Abgas-Affäre manipuliert zu haben. „Nichts ist unmöglich“ in der Welt der Konzerne, wenn es ums Tricksen geht. Egal ob legal, indem man die Laufzeit von Akkus in Smartphones reduziert, oder illegal wie nun bei VW.

Dabei ist VW in der Autobranche nicht das einzige schwarze Schaf. Letztes Jahr rief GM 8,4 Mio. Autos zurück, da die Zündschlüssel vermutlich den Tod von 13 Menschen verursacht haben. Statt „Vorsprung durch Technik“ wird immer mehr Schrott verkauft. Sichere und innovative Produkte herzustellen macht für Unternehmen im Kapitalismus keinen Sinn. Für die Millionen Konsumenten und Beschäftigten aber schon!

Überstundendumping

So wie die Teamleiter um uns herum schleichen und uns „großzügige“ Angebote für Überstunden machen, hat die DB offensichtlich ein Problem.

Bei Regio scheint das Problem am größten zu sein, denn es gibt 10 EUR pro Stunde extra, wenn man sich die Überstunden abkaufen lässt. Die S-Bahn beginnt den Ablasshandel mit einem niedrigeren Angebot und ködert mit 10%-Aufschlag.

So oder so, das ist nicht teuer genug, um uns um unseren Freizeitananspruch zu prellen.

Bunker oder Plüsch

Seit in Südkreuz die Klimaanlage weg ist, kann die keinen Schimmel mehr verpusten. Aber dafür ist die Luft unmöglich. Was da wohl jetzt alles in dem fensterlosen Meldstellenbunker unterwegs ist...?

Dabei geht es auch anders. In den Bügelbauten ist es so schön ruhig und flauschig, da will man nicht mehr weg. Und in den oberen Etagen des Bahntowers bieten die riesigen Fenster in den Klos so ein schönes Panorama, da fühlt man sich auf einem anderen Stern.

Auf einer Skala von eins bis zehn: was sagen die Zustände unserer Klos und Räume über den Respekt der Chefetage uns gegenüber aus?

Arbeit bei der DB... ständig gesundheitsgefährdend

Bei der S-Bahn hängen „Verhaltensrichtlinien gegenüber Flüchtlingen“ zu Gesundheitsgefahren aus. Das ist eine extra Erwähnung wert, dass wir vor diesen Menschen keine Angst haben brauchen?

In der Tat, die wirklichen Gesundheitsgefahren gehen von den Schichtzeiten, den versifften Stühlen und Armatoren in den Führerständen, nicht gewarteten Klimaanlagen, unterbesetztem Personal, das in den ICE mit einem Wischlappen Klo und Sitze abwischen muss, fehlende Klos für KinS, wenn sie mal wieder im Nirgendwo an Bahnsteigen stehen usw. aus.

Können diese Zahlen lügen?

Die Schlaumeier aus der Faultierfarm errechneten Anfang des Jahres für Regio Cottbus einen schlimmen Personalüberhang von 18 Tf. 5000 Minusstunden wären das am Ende. Jetzt rühmen sich die Rechenkünstler dafür, dass das Niveau von 5000 Plusstunden gehalten werden kann.

Mancher meint, dass sie nur nicht wüssten, wie man einen Taschenrechner richtig hält. Die Taschenrechnerbediener reden sich mit den fehlenden Einsatzräumen und dem hohen Krankenstand heraus. Aber wisst ihr was, die Zahlen, die uns an den Kopf geworfen werden sind manipuliert oder schlichtweg gelogen.

TTIP – Gefeilsche unter Bandenchefs

Seit Jahren wird zwischen den USA und der EU über das Freihandelsabkommen TTIP verhandelt. Was durchsickert, lässt nichts gutes erahnen. Auf Wunsch der großen Konzerne könnten dadurch Arbeitsrechte, wie die Gründung eines Betriebsrates oder das Streikrecht massiv eingeschränkt werden. Es geht um Privatisierungen und geringere Produktionsstandards. „Böse Amis“ und die „gute“ Deutschland AG, alle versprechen sich so von TTIP noch bessere Geschäfte.

Stopp-TTIP-Demonstration

Samstag, 10. Oktober, 12 Uhr, Berlin-Hauptbahnhof

Wenn Dir das Flugblatt gefällt, gib es doch an Kolleginnen und Kollegen weiter...

Wenn Du willst, dass es alle KollegInnen gut informiert, dann hilf dabei. Wende Dich an:

www.sozialistische-arbeiterstimme.org
flugblatt_bahn@gmx.de

V.i.S.d.P.: Florian Sund, Schmarjestr. 17, 14169 Berlin